



Iwan Franko Theater, Lwiw/Ukraine

Wie schön ein Opernhaus wirklich ist, entscheidet sich, wenn man auf der Bühne steht und der Vorhang aufgeht: Der Saal ist festlich erleuchtet, die Besucher haben sich fein gemacht, und das Orchester sitzt im Graben. Manchmal bin ich von diesem Anblick so überwältigt, daß ich eigentlich gar nicht mehr singen kann. Das schönste Opernhaus, das

ich jemals gesehen habe, steht nicht, wie man vermuten könnte, in Italien, sondern in Lwiw in der westlichen Ukraine, der früheren k. u. k. Stadt Lemberg. Ich habe es 1988 während einer Konzertreise durch die Sowjetunion entdeckt. Zwei Tage durfte ich mich in Lwiw aufhalten, um dort, allerdings in einem anderen Theater, zu singen.

Ein Cellist des Ensembles führte mich durch die Straßen und zeigte mir das im Neo-Renaissance-Stil erbaute Opernhaus am Lenin-Prospekt, der heute Freiheit-Prospekt heißt (Prospekt Svobody 28, Tel. 00380/322/72 85 62, Sommerpause bis 10.8.). Innen blitzt das Gold und glänzt der Plüsch; korinthische Säulen, üppige Statuen, mächtige Balustraden schmücken jede Ecke des Hauses. Ich bin noch

heute traurig, daß ich damals dort nicht singen konnte. Auch wenn den Ukrainern inzwischen das Geld für neue Inszenierungen fehlt, sollten Sie die Reise in die Ukraine wagen und einen Abend in diesem Opernhaus verbringen. Auf dem Spielplan stehen „Carmen“, „Tosca“ und „La Bohème“. Der große Enrico Caruso übrigens hat – lange vor meiner Zeit – seine Chance nicht genutzt. Zu einem fest zugesagten Auftritt ist er nie erschienen. Er weiß gar nicht, was er verpaßt hat.

.....
Christine Schäfer, Opernsängerin, 34, ist eine der erfolgreichsten Sopranistinnen Deutschlands. Mit dem Ensemble Musica Antiqua Köln hat sie Johann Sebastian Bachs Hochzeitskantaten eingespielt. Die CD erscheint im September.



Messenien, Griechenland

Hier, am westlichsten Zipfel des Peloponnes, ist Griechenland noch so schön wie der Traum von diesem Land: grün, ruhig und romantisch, mit Olivenhainen, blühenden Orangen- und Zitronenbäumen, und dazwischen ragen die Zypressen heraus. In einem kleinen Bergdorf namens Vassilitzky gibt es ein wunderbares, einfaches Restaurant. Es liegt ganz oben auf dem Berg, und von der Terrasse aus schaut man über alte Ziegeldächer bis zum Meer. Die Wirtsleute servieren frischen Fisch mit Zitrone, überbackenes Gemüse und zum Nachtisch Aprikosen, direkt vom Baum. So etwas Köstliches bekommen Sie nicht beim Käfer in München und auch nicht in Paris. Ich mag das Schlichte, wenig Verfremdete. Ich finde, mehr braucht man nicht. Ein unaufregender, schöner Ort ist auch die Burgruine in Methoni. Halb zerfallen ragt sie ins Meer hinein, und wenn man über die Brücke zum Wehrturm hinausgeht, glaubt man, übers Wasser zu wandeln. Von dem Licht, von den Farben, von der Klarheit in Messenien bin ich besonders eingenommen. Gerade war ich mit meiner Familie und meinem Geschäftspartner für zwei Wochen in einem Haus, das mitten in einem Olivenhain lag. Zum Baden mußten wir 40 Stufen den Hang hinuntergehen, vorbei an einem Aprikosenbaum, direkt ins Wasser. Alles ist so friedlich und satt dort. Wir lagen unter Olivenbäumen, haben unsinniges Zeug oder am besten gar nicht geredet. Und vor allem nicht an Mode gedacht.

.....
Kostas Murkudis, Modedesigner, 39, zeigt zweimal im Jahr in Paris seine neuen Kollektionen.

